

Graugänse (*Anser anser*) im nördlichen Ortenaukreis an Schlafplätzen und bei der Nahrungssuche

Einleitung

Informationen über das Vorkommen von Graugänsen am südlichen Oberrhein sind der Datensammlung der Fachschaft für Ornithologie Südlicher Oberrhein zu entnehmen. Daten wurden demnach bisher überwiegend im Winterhalbjahr am Rhein und an seinen Nebengewässern erhoben. Mein Interesse galt dagegen vorwiegend den Aktivitäten dieser Vögel abseits von ihren Schlafplätzen am Rhein. Um dazu neue Erkenntnisse zu gewinnen, untersuchte ich das Verhalten von zwei Schlafplatzgesellschaften im nördlichen Ortenaukreis.

Untersuchungsgebiet

Meine Untersuchungen galten überwiegend den Gänsen, die von einem Schlafplatz am Rhein oberhalb des Kulturwehres Kehl zur Nahrungssuche die Kinzig zwischen Willstätt und Neumühl, einem Ortsteil der Stadt Kehl, aufsuchten. Auch den etwa 18 ha großen Baggersee eines dort nahe an der Kinzig gelegenen Kieswerkes bezog ich in meine Untersuchungen ein. Zu Vergleichszwecken untersuchte ich, in deutlich geringerem Ausmaß, auch das Verhalten der Graugänse eines weiteren Schlafplatzes am Rhein oberhalb des Stauwehres Freistett-Gamsheim, die zur Nahrungssuche landwirtschaftlich genutzte Flächen beiderseits der nach Osten verlaufenden L87 Freistett-Achern in der Renchniederung aufsuchten. Auch hier bezog ich den etwa 44 ha großen Baggersee eines in der Nähe gelegenen Kieswerks in meine Untersuchungen ein.

Untersuchungszeiträume

Anfangs notierte ich nur Daten von gelegentlichen Zufallsbeobachtungen. Später erhob ich gezielt über Zeiträume von jeweils mehreren Wochen Datenreihen von Graugansvorkommen:

- an der Kinzig bei 14 Kontrollen vom 01.03. bis 16.04.2003, bei neun Kontrollen vom 27.11. bis 25.12.2008 und bei sieben Kontrollen vom 29.01. bis 01.04.2009 und
- in der Renchniederung bei 16 Kontrollen vom 04.02. bis 11.04.2007 und bei acht Kontrollen vom 18.01. bis 01.02.2009.

Wachsendes Interesse an den Aktivitäten der Gänse der beiden Schlafplatzgemeinschaften veranlasste mich schließlich zur Durchführung einer systematischen Untersuchung im Zeitraum von Anfang 2010 bis Ende 2011. Den Schwerpunkt meiner Untersuchungen legte ich auf den 4 km langen Abschnitt der Kinzig unterhalb von Willstätt, den ich zu unterschiedlichen Tageszeiten möglichst oft kontrollierte. Eine möglichst zügige Durchführung einer Kontrolle erschien mir geboten, um durch Ortswechsel der anwesenden Gänse verursachte Zählfehler soweit möglich auszuschließen. Meine Zählungen unternahm ich deshalb aus einem PKW, mit dem ich jeweils einen Außendeich der Kinzig befuhr. Bei meinen Kontrollen überprüfte ich jeweils den Bereich zwischen den Hochwasserdeichen mit den beiderseitigen Vorländern sowie die außendeichs sich anschließenden überwiegend ackerbaulich genutzten Flächen. Unmittelbar vor- oder nachher kontrollierte ich auch den nahegelegenen Baggersee. Zur Ergänzung meiner Erhebungen an der Kinzig überprüfte ich mehrmals auch den Sammelschlafplatz im Staubereich des Kulturwehres Kehl.

In dem zu Vergleichszwecken ausgewählten zweiten Untersuchungsgebiet mit dem Schlafplatz am Stauwehr Freistett und dem Nahrungsrevier in der Renchniederung führte ich vom 04.01. bis 22.02.2010 19 Kontrollen und vom 08.01. bis 23.03.2011 weitere 23 Kontrollen durch. Hier konnten die Daten bei Kontrollfahrten von öffentlichen Wegen aus bzw. bei Begehungen von Uferbereichen des Baggersees erhoben werden.

Ergebnisse

Bestandszahlen: In den einzelnen Untersuchungsgebieten notierte ich Maximalzahlen wie folgt:

- am Sammelschlafplatz oberhalb des Kulturwehres Kehl
2008: 310 Ind. am 16.12.
2009: 80 Ind. am 03.02.
2010: keine Zählung
2011: 320 Ind. am 02.12.
- im Nahrungsrevier an der Kinzig
2000: 39 Ind. am 04.03.
2003: 26 Ind. am 11.03.
2008: 250 Ind. am 30.11.
2009: 120 Ind. am 08.02.

2010: 480 Ind. am 27.12.

2011: 300 Ind. am 08.12.

- am Sammelschlaflplatz oberhalb des Stauwehrs Freistett

2008: 109 Ind. am 24.08.

2010: 125 Ind. am 21.08.

- im Nahrungsrevier in der Renchniederung

2007: 28 Ind. am 04.02.

2009: 165 Ind. am 23.01.

2010: 52 Ind. am 22.02.

2011: 110 Ind. am 28.01.

Die an der Kinzig oft innerhalb kurzer Zeit stark wechselnden Bestandszahlen sind für die Untersuchungszeiträume 2010 und 2011 graphisch dargestellt (Abb.). Zwischen dem Nahrungsrevier in der Renchniederung und dem ca. 6 km entfernten Sammelschlaflplatz oberhalb des Stauwehrs Freistett konnte ich wiederholt Grauganstrupps auf ihren gerichteten Flügen in der Nähe der L87 verfolgen. Zwischen dem Nahrungsrevier an der Kinzig und dem ca. 4,5 km entfernten Sammelschlaflplatz im Staubereich des Kulturwehrs Kehl beobachtete ich mehrmals gerichtet fliegende Grauganstrupps von unterschiedlicher Größe. Um den Zusammenhang zwischen den beiden Plätzen auch mit konkreten Daten belegen zu können, zählte ich im Dezember 2011 an mehreren Tagen im zeitlichen Abstand von weniger als 30 Minuten die Gänse oberhalb des Kulturwehrs und an der Kinzig (Tab.).

Nahrungssuche an der Kinzig: Hier nutzten die Gänse das ganze Jahr über den Aufwuchs auf den beiderseitigen Vorländern. Die Kinzig hat hier, wie auch in den ober- und unterstrom sich anschließenden Bereichen, zwischen ca. 4 m hohen Außendeichen einen kanalartigen Charakter mit einem Abflussquerschnitt im doppelten Trapezprofil. Nur in verhältnismäßig geringem Umfang befinden sich an den Deichen kleinere

Gehölzgruppen mit Sträuchern und einzelnen Bäumen. Die 30-40 m breiten Vorländer werden im Verlauf einer Saison abschnittsweise dreimal gemäht, wobei sich eine Mahdperiode von maximal sieben Teilbereichen über bis zu acht Wochen hinziehen kann. Von Anfang Mai bis Ende Oktober stehen so den Gänsen immer wieder frisch gemähte und abgeräumte Vorlandflächen mit sprießendem Grün als attraktives Nahrungsangebot zur Verfügung. Die relativ artenreichen Wiesenflächen haben offensichtlich eine hohe Attraktivität für nahrungssuchende Gänse.

In Ausnahmefällen konnte ich gelegentlich einige Graugänse beim Gründeln in ufernahen Bereichen der Kinzig oder des Baggersees beobachten.

Nahrungssuche in der angrenzenden Feldflur: Zu bestimmten Jahreszeiten konnte ich die Graugänse auch regelmäßig bei der Nahrungsaufnahme auf nahe gelegenen Feldern beobachten. Im Verlauf einer Vegetationsperiode nutzten sie dabei

- Felder mit Getreide, überwiegend Gerste, gelegentlich Weizen, in der Regel nach der Ernte, ausnahmsweise auch schon davor:

50-65 Ind. am 08.07. und 04.08.2010

24-220 Ind. an 23 Tagen zwischen dem 19.06. und 10.08.2011

Anwohner stellten hier gelegentlich auch bei Nacht nahrungssuchende Gänse fest.

- Felder mit Gründung (oft Mischsaaten):
4-166 Ind. an 13 Tagen zwischen dem 07.09. und 29.09.2010

60-126 Ind. an vier Tagen zwischen dem 06.09. und 13.09.2011

- Felder mit Körnermais, nach der Ernte:
60-140 Ind. an acht Tagen zwischen dem 06.11. und 25.11.2010

72-130 Ind. an vier Tagen zwischen dem 03.11. und 07.11.2011

Auf Maisfeldern konnte ich gegenüber den Verhältnissen in früheren Jahren deutliche Veränderungen feststellen. Nach der Ernte im Jahr 2002 beobachtete ich auf den Feldern nahrungssuchende Graugänse noch bis Mitte Februar 2003 und auch 2008 bis Anfang Februar 2009. Die aktuell kürzere Nutzungsdauer von nur noch 5 bis 20 Tagen ist nach Angaben von Landwirten auf die verbesserten Mährescher zurückzuführen, die auf den Feldern bei weitem nicht mehr so viele Maiskörner wie früher zurücklassen. Neuerdings wurden die Maisfelder allerdings wenige Tage nach der Ernte zunächst gemulcht, dann umgepflügt, geeegt und anschließend mit Wintergetreide eingesät, was im November 2011 besonders auffiel.

Tab.: Anzahl der Gänse am Rhein und an der Kinzig im Dezember 2011.

Datum	Rhein	Kinzig
02.12.	320	0
03.12.	320	0
08.12.	0	300
09.12.	0	300
11.12.	0	290
13.12.	30	270
14.12.	6	300
15.12.	7	280

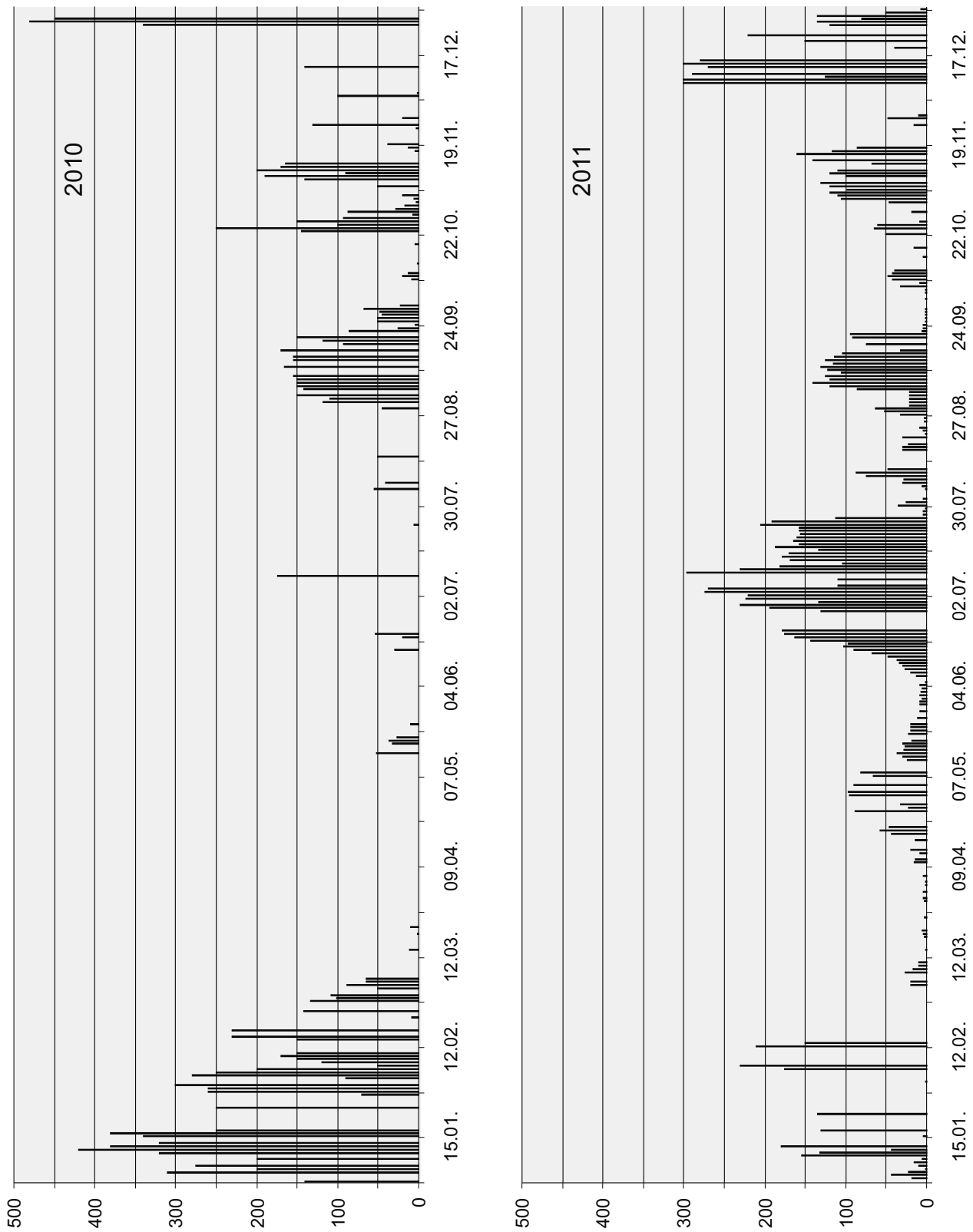


Abb.: Anzahl der Graugänse im Bereich der Kinzig zwischen Willstätt und Neumühl OG (Kinzigvorländer, nahe Felder oder naher Baggersee (vgl. Text) in den Jahren 2010 und 2011. Die erfassten Vögel waren (fast vollzählig) Wintergäste, Durchzügler oder Nichtbrüter. Ihre Anzahl hing vor allem von der Jahreszeit, der Verfügbarkeit von Nahrungsquellen und menschlichen Störungen ab.

- Felder mit Wintergetreide:
4-420 Ind. an 26 Tagen zwischen dem 11.01. und 04.03.2010
25-210 Ind. am 12. und 13.02.2011

Diese Form der Nahrungssuche führte regelmäßig zu Vergrämungsmaßnahmen unterschiedlicher Art, die in der Regel nur vorübergehend Wirkung zeigten. Ein Landwirt hatte seinen Hund so abgerichtet, dass er auf die in Hofnähe Nahrung suchenden Gänse zulief und sie zum Auffliegen brachte.

Nahrungssuche in der Renchniederung: Auf den verglichen mit der Kinzig schmälere Vorländern des Rench-Flutkanals konnte ich keine Nahrungssuche feststellen. Abgeerntete Felder und Felder mit aufgehendem Wintergetreide wurden in einem ähnlichen Umfang wie an der Kinzig genutzt. Einige tiefliegende Felder im Bereich der Maiwaldwiesen konnten wegen hoher Bodenfeuchtigkeit oft erst spät umgepflügt und wieder eingesät werden, sodass einige Maisfelder nach der Ernte längere Zeit als Nahrungsquelle zur Verfügung standen.

Nahrungssuche am Rhein: In einzelnen Fällen nutzten Graugänse oberhalb des Kulturwehrs Kehl den Aufwuchs kurzgrasiger Flächen auf dem rechten Vorland und auf einer größeren Insel.

Störungen: Im Staubereich des Kulturwehrs Kehl wurden die Gänse kaum gestört. Eine vom NABU geplante und von der Stadt Kehl im Mai 2011 gebaute Besucherplattform mit Sichtschutzblenden am SO-Ufer der Flachwasserzone konzentrierte den weitgehend störungsfreien Zugang von interessierten Beobachtern. Auch am Baggersee nahe der Kinzig kam es abgesehen von den Aktivitäten bei der Kiesgewinnung kaum zu Störungen.

Den Graugänsen an der Kinzig diente der Baggersee als Zufluchtsort bei den häufigen und gravierenden Störungen an der Kinzig und zeitweise als Schlafplatz. Durch widerrechtliches Befahren eines gesperrten Feldwegs gelangten Spaziergänger, Freizeitsportler und vor allem Hundehalter mit überwiegend größeren Tieren an den rechtsseitigen Kinzigdeich. Die Hunde wurden auf den Dämmen und in den Vorländern meist nicht angeleint. Bei günstigem Wetter wurden so auf einem ca. 1 km langen Abschnitt öfters alle Wasservögel immer wieder aufgescheucht, bis sie ihn schließlich gänzlich mieden.

Am Schlafplatz oberhalb des Stauwehrs Freistett wurden die Gänse kaum gestört, weil hier Besuchern ein Zugang durch Absperrungen verwehrt wird. Auch im Nahrungsrevier in der Renchniederung konnte ich keine besonderen Störungen feststellen. Die Störungen

am nahen Baggersee hielten sich auf Grund seiner für Freizeitnutzung wenig geeigneten Ufer in Grenzen.

Schlafplatzwechsel: Die Graugänse nutzten des öfteren die beiden Baggerseen als Schlafplätze, besonders in Zeiten mit stärkeren Winden aus westlichen Richtungen. Beide bieten nämlich hinter Erdwällen an ihren Westufern einen guten Windschutz, der an den Schlafplätzen am Rhein nicht bestand. Aus einer Vielzahl von Beobachtungen nenne ich hier ein Beispiel:

- Mindestens 280 Ind. am 05.12.2011 um 7.30 Uhr (SA 8.09) oberhalb des Kulturwehrs Kehl.
- 300 Ind. am 09.12.2011 um 7.50 Uhr (SA 8.14) auf dem Baggersee an der Kinzig.

Diskussion

In der Rheinebene des Ortenaukreises steht anscheinend in der offenen Feldflur das ganze Jahr über ein hohes Nahrungsangebot für Graugänse und andere Gänsearten zur Verfügung. Gelegentliche Beeinträchtigungen von landwirtschaftlichen Kulturen waren auf Felder mit Wintergetreide beschränkt und hielten sich in Grenzen. Geeignete Schlafplätze bestanden in Staubereichen des Rheins und an Baggerseen.

Die Zahl der Graugänse wurde möglicherweise jedoch durch grob störende Freizeitaktivitäten begrenzt. Als besonders rücksichtslos erwiesen sich an der Kinzig Hundehalter, die ihren meist größeren Tieren in der Regel freien Auslauf gewährten. Auf dem untersuchten Abschnitt verging kaum einmal auch nur eine Stunde, ohne dass die Gänse aufgescheucht und zur Flucht auf den nahen Baggersee gezwungen wurden. Abhilfe wäre durch regelmäßige Kontrollen des Kraftfahrzeugverkehrs auf den nur für landwirtschaftliche Fahrzeuge zugelassenen Zufahrten zur Kinzig möglich. Hilfreich wäre auch ein Leinenzwang für Hunde auf den von den Gänsen genutzten Abschnitten, wie er schon im Innenbereich der Gemeinde Willstätt besteht. Profitieren würden dann nicht nur die Gänse, sondern auch die Landwirte, deren Felder dann weniger oft von Scharen aufgescheuchter Gänse angefliegen würden.

Dank: Dem Regierungspräsidium Freiburg, Abteilung Umwelt, bin ich für die Ausstellung eines Berechtigungsausweises zum Befahren der Hochwasserdämme an der unteren Kinzig zu Dank verpflichtet.

Anschrift des Verfassers:
Christoph Münch
Am Eckenberg 31, D-77704 Oberkirch